

Ortsschilder

Ein alltäglicher! Kreuzweg
Hinter jedem Ortsschild leben Menschen ...

Eine Kreuzwegdarstellung der anderen Art

*Alle Bilder und Texte zu den Bildern: Werner Ahrens, Balve
Einleitungstext auf S. 2/3: Ronja Goj
Alles entnommen von Pfarrbriefservice.de*

Gelb sind sie. Sonnengelb, warmgelb. Mit drei Xen darauf. Und schwarzen Linien. Die gerade sind, gewunden, verschlungen, gestrichelt. Die Kreuzweg-Piktogramme von Werner Ahrens. Auf gelben Schildern, Ortsschildern hat er 14 Stationen illustriert. Kürzelhaft. Zeichenhaft. Auf das Wesentliche reduziert. Losgelöst von der Abbildung eines Menschen. Stattdessen wird der Mensch zum Kreuz.

„Meine Kreuzweg-Piktogramme sollen von einem „Kunst-Gesicht“ freimachen, denn keiner weiß mehr, wie Jesus ausgesehen hat“, erklärt Werner Ahrens. „Die Grafiken sollen die Fantasie ansprechen und jedem Einzelnen die Möglichkeit geben, einen persönlichen Kreuzweg zu gehen.“

Zu jeder Grafik hat er einen Text verfasst, einen Gedankenimpuls. Damit überträgt er den Kreuzweg Jesu aus der Vergangenheit in die Gegenwart. Ins Heute, ins Jetzt. In den gewöhnlichen Alltag gewöhnlicher Menschen. In ihre Stadt, in ihre Gemeinde. Und konfrontiert sie mit den Problemen vor Ort. Mit den Problemen ihrer Zeit. „Die Gedanken und Texte sind auf unser heutiges Miteinander abgestimmt“, erklärt er. Dabei ist vom Betrachter eine Bereitschaft zum Nachdenken gefordert, zum Meditieren, zum Beten. „Wenn Sie die Kreuzweg-Piktogramme ansehen, werden Sie erkennen, dass es viele Standpunkte gibt, wie ich Texte und Bilder sehen kann. Wie ich etwas für mich sehe und erkenne.“

Werner Ahrens ist Grafiker. Als junger Mann macht er eine Ausbildung als Schriftsetzer. Studiert an der Kunsthochschule Köln. Schließt als Diplom Grafik-Designer ab. „Die Zeit meines Studiums in Köln war sehr prägend für mich“, erzählt er. Als Student wohnt er fünf Jahre lang über dem Kreuzgang von „St. Maria im Kapitol“. Einer der großen romanischen Kirchen Kölns, die man im 11. Jahrhundert über die Fundamente eines römischen Kapitolstempels gebaut hatte. „Dieser kirchliche Bereich war mein Zuhause. Mit seiner Geschichte. Mit seinen Erwartungen an die Menschen in der heutigen Zeit“, sagt

er. In dieser Zeit gestaltet er das Prägesiegel für Kardinal Frings. Das Siegel für Dompropst Carolus Gielen. Später einige Pfarrsiegel der Diözese Paderborn.

Nach seinem Studium bleibt er in Köln. Arbeitet fünf Jahre lang als grafischer Gestalter und Hersteller im Verlagshaus Bachem und im Jakob Hegner Verlag. Und ist anschließend bis zu seiner Rente 2013 als Freiberufler tätig. Führt seine eigene Werbeagentur. Gestaltet Werbung.

Die Freiberuflichkeit ist es, die ihn 1963 in die kleine Stadt Balve in Nordrhein-Westfalen zurückzieht. Die Heimatstadt seiner Mutter. Und die Stadt, in der er einen Teil seiner Kindheit verbracht hatte. Denn der Krieg führte ihn damals dorthin. 1945. Zusammen mit seiner Mutter. Sein Vater war bereits tot. 1944 von Partisanen in Frankreich erschossen.

„Die Erziehung, die Übungen, die mir als Kind aufgetragen wurden, der Umgang in der Schule und im Beruf, sind mein Fundament“, erzählt Ahrens. Und die Erfahrungen, die er gemacht hat, als Messdiener, in der intensiven Mitarbeit im Pfarrgemeinderat und als Vorsitzender des Dekanatsrats.

Neben all diesen Tätigkeiten, seinem Beruf bleibt ihm nur wenig freie Zeit. Doch immer wieder gestaltet er damals Bilder mit religiösem Hintergrund. Bis heute. Zeichnet, malt er, schreibt er Bücher. Gestaltet mit seinen 82 Jahren Kreuzweg-Piktogramme. Die modern sind, nachdenklich und frisch. Denn er will damit etwas erreichen. Er will, dass die Menschen den bekannten Kreuzweg, den Kreuzweg, in den Kirchen, einmal anders sehen, anders erleben. „Die Piktogramme sollen den Menschen die Chance geben das Gewohnte anders zu sehen. Sie sollen dem Einzelnen die Chance geben, im eigenen Erleben und im eigenen Tun aktuell vor Ort zu sein. Darum auch die gelben Ortsschilder.“

Ein Ortsschild sagt mir wo ich bin –
bin ich am Ziel? –
muß ich umkehren? –
benötige ich Hilfe?

Das gelbe Schild gibt mir die Sicherheit
an einem bestimmten Ort zu sein.

Zu Hause, endlich da!

Was mache ich hier –

bringe ich Freude,

mache ich Mut, nehme ich Anteil,

helfe oder entschuldige ich mich damit,
dass andere

dafür zuständig sind?

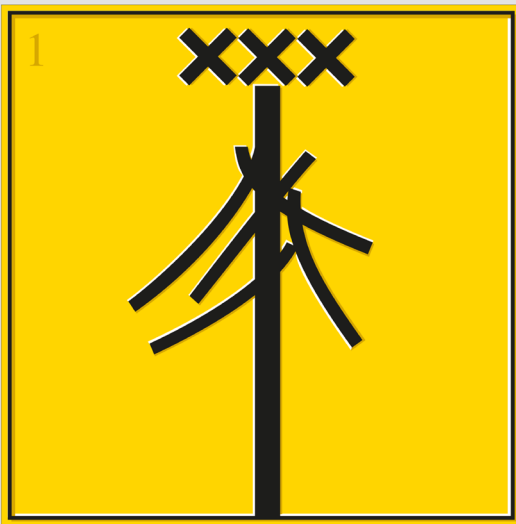
Den Kreuzweg Jesu im Heute sehen,
im täglichen Miteinander,
der Not und dem Leid vieler Menschen.

Meditation

Dieser Weg wird kein leichter sein ...

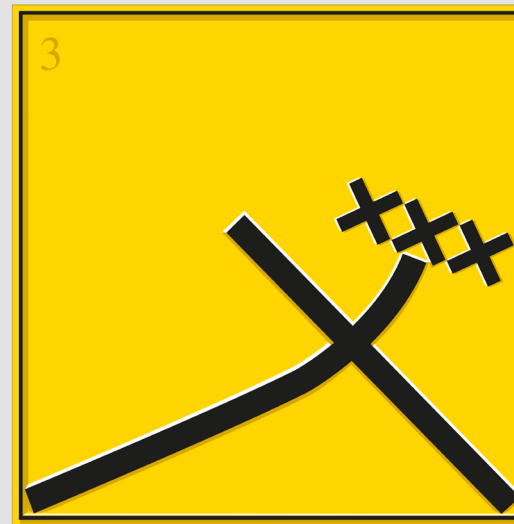
Balve. Ein Tag im Jahr 1614. Es ärgerte einige Bürger, dass die Frau des Bürgermeisters sich um die Hexen, die in den Balver Verliesen gefoltert wurden, nachts kümmerte, ihnen Milch und Brot brachte. Sie konnte auch nur eine Hexe sein! Als der Bürgermeister dienstlich ausgeritten war, hat man sie schnell der Zauberei angeklagt und auf einem Karren zur Richtstätte gefahren und getötet. Zu spät kam der Bürgermeister zurück. Voll Wut riss er das Richtschwert an sich und vertrieb Henker und Gehilfen. Legte seine liebe Frau auf wilden Rosenblüten ins Grab und musste dann fliehen. Als weißbärtiger Mönch kam er nach Jahren an das Grab zurück. Danach sah man ihn nie mehr.-

Und heute? Wie schnell urteilen wir über Andere! Wie schnell machen wir eine Person, die uns im Weg ist, zum Ärgernis. Dichten ihr etwas an – heute sagt man Mobbing dazu, es hört sich nicht so schlimm an. Wir tun aber nichts anderes als um 1600. Wir verbreiten Gerüchte über sie, machen sie unmöglich. Unter Umständen muss sie ihre geliebte Umgebung verlassen. Lange hat man sie gequält. Nun ist sie ausgestoßen, fühlt sich beinahe zum Galgen gefahren, ob sie zurückkommen wird? Ihr Lebens-„Karren“ fährt weiter ... !



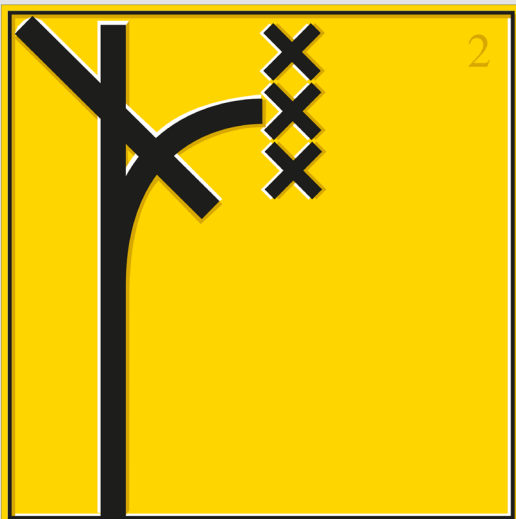
STATION 1
Jesus wird zum Tod
verurteilt

Wie oft verurteilen und verspotten wir einander, machen einander fertig. Viele zeigen auf das Schlechte im anderen, um selber besser dazustehen.



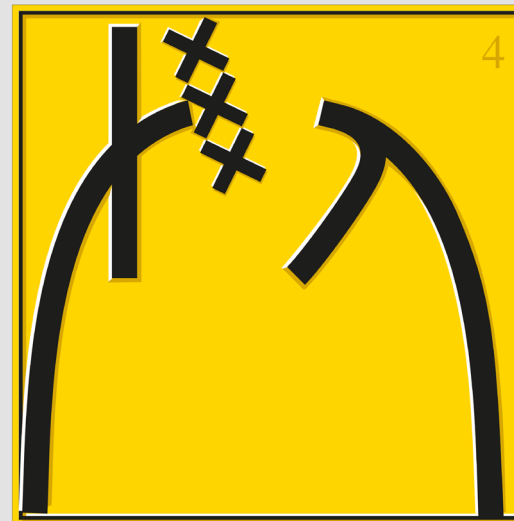
STATION 3
Jesus fällt zum ersten Mal
unter dem Kreuz

Grenzenloser Genuss verspricht den Menschen Glück und Befriedigung. Viel Unheil und Leid erwächst daraus oft für die ganze Familie, gib Kraft aufzustehen!



STATION 2
Jesus nimmt das Kreuz
auf seine Schultern

Herr, hilf mir mein Kreuz zu tragen:
Krankheit, Alter, Sorgen, Enttäuschungen und zerbrochene Beziehungen können mein Kreuz sein. Herr begleite mich auf meinem Lebensweg.



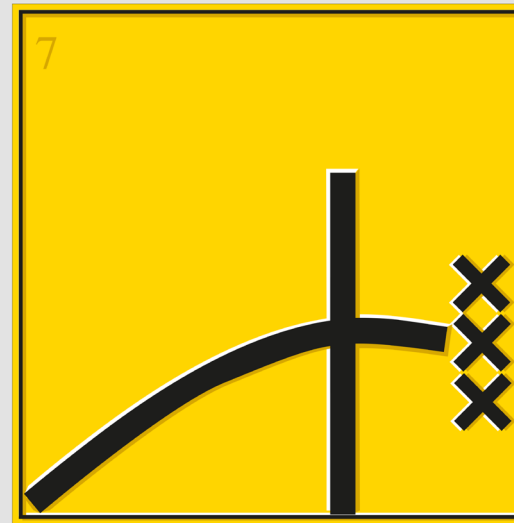
STATION 4
Jesus begegnet seiner
Mutter

Maria leidet mit ihrem Sohn, aber Jesus tröstet sie. Auch in der Familie muss ich trösten, einander aufrichten und bereit zur Versöhnung sein.



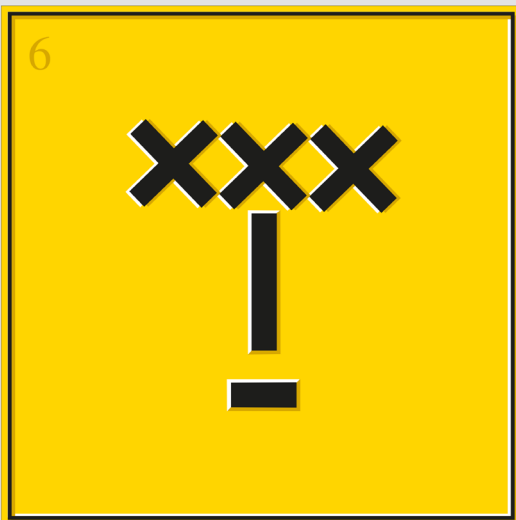
STATION 5
**Simon von Cyrene wird
gezwungen, Jesus zu
helfen**

Auch ich bin aufgefordert
zu helfen, wo werde ich
gebraucht. Fremdes Leid
soll uns anrühren oder
sagen wir: Wozu, ich zahl
doch Steuern.



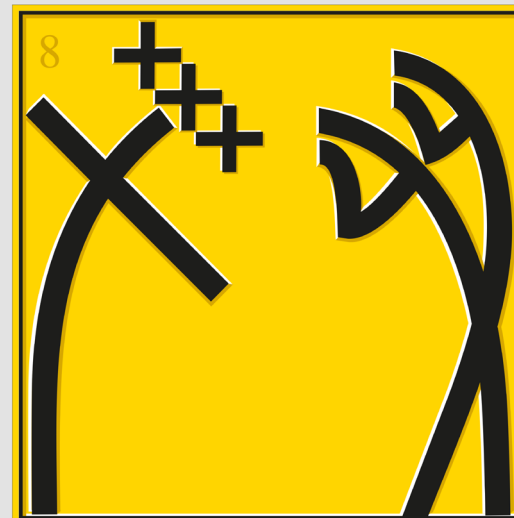
STATION 7
**Jesus fällt zum zweiten
Mal unter dem Kreuz**

Wie leicht falle ich, trotz
meiner guten Vorsätze,
wieder in die alten Fehler
zurück. Gott hilft mir auch
nach Rückfällen, er hilft
mir immer wieder auf.



STATION 6
**Veronika reicht Jesus ihr
Schweiß Tuch**

Sein Blick traf Veronika ins
Herz, sie musste helfen,
ganz spontan reichte sie
ihr Tuch. Reagiere ich auch
so oder spekuliere ich auf
Öffentlichkeit: ... das Tuch
macht doch Geschichte.



STATION 8
**Jesus spricht zu den
weinenden Frauen**

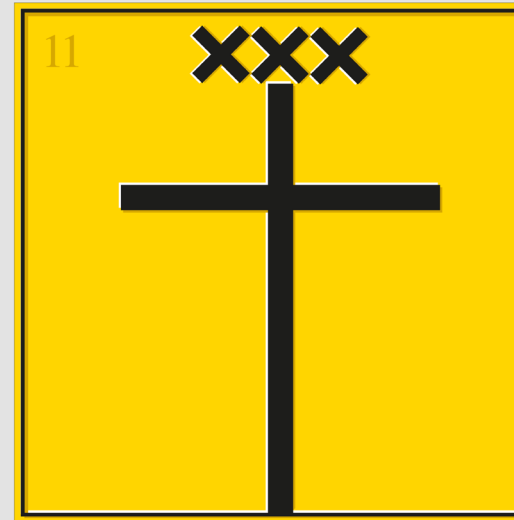
Weine nicht über mich,
sondern ändere dein
Verhalten. Es genügt nicht,
wenn ich mich bedauere.
Ich muss bereit sein mir
selbst zu helfen. Klagen
hilft nicht.



STATION 9

Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

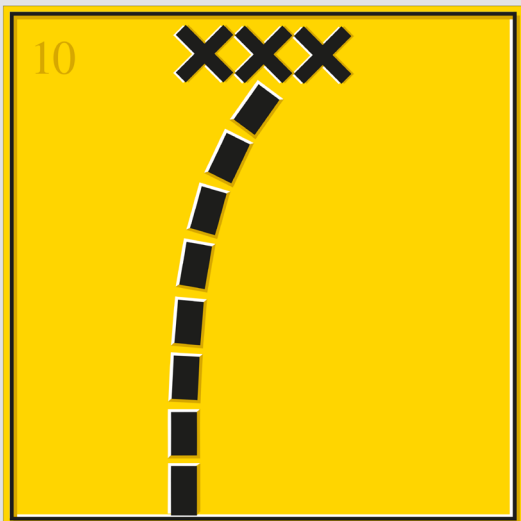
Einige legen mir Stolpersteine in den Weg, pass doch auf wo du hintrittst, armes Schwein. Mein Selbstbewusstsein wollen sie mir nehmen, selbst in der Blamage liegt Hoffnung.



STATION 11

Jesus wird an das Kreuz genagelt

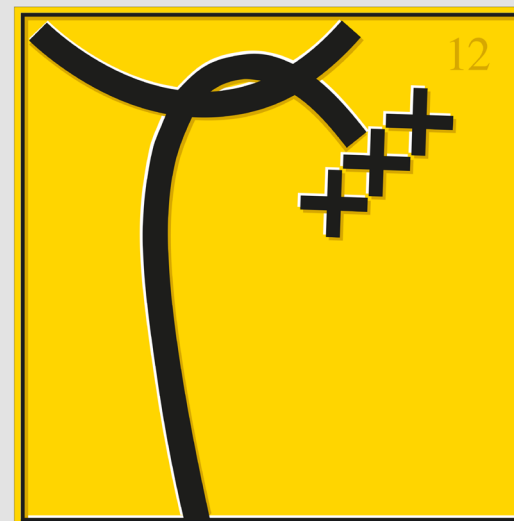
Jesus wurde darauf festgenagelt, sie haben entschieden. Mord, nein, unglückliche Umstände! Eine Tragödie, ja, ich glaube auch, das war falsch! Aber etwas wird schon dran sein. Ausrede!



STATION 10

Jesus wird seines Gewandes beraubt

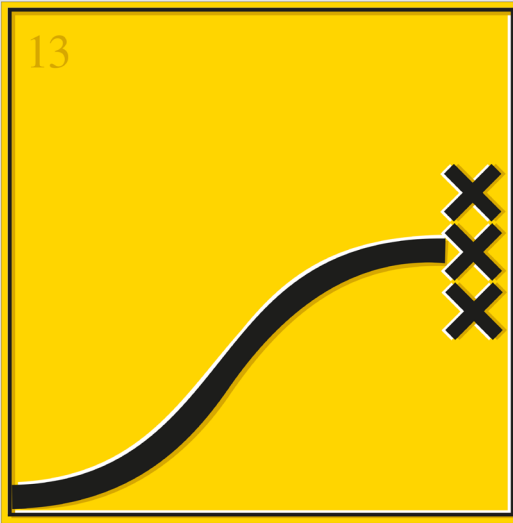
Nackt bin ich hilflos, ich bin meiner Würde beraubt, ich werde verleumdet, ausgenützt und hintergangen. Ich bitte dich für alle, die Menschen schamlos für sich ausnutzen, vergib!



STATION 12

Jesus stirbt am Kreuz

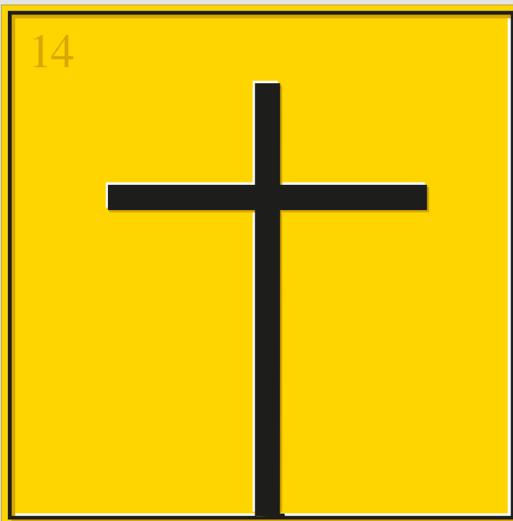
Ich habe dich wie einen Verbrecher hinrichten lassen. Der Tod ist überall, aber hier ist es ein Justizirrtum. Ich hatte Angst, dass ich meinen Einfluss verliere. Er war ein Ruhestörer.



STATION 13

Jesus wird vom Kreuz abgenommen

Ich bin erschüttert. Die Mutter bekommt ihren Sohn tot zurück. Millionen Söhne sterben in Kriegen, auf den Straßen, durch Krankheiten, bei der Arbeit, durch Drogenmissbrauch!



STATION 14

Jesus wird ins Grab gelegt

Tot ist tot, das glaubst du? Aber Christus lebt, sonst würdest du seinem Schatten nicht folgen. Auch Verleumdungen und Denunzierungen werden es nicht schaffen.